

# FORSCHUNGSPROJEKTE

## Department Pflegewissenschaft & Gerontologie

### Auszug aus dem UMIT-Jahresbericht 2016/17

#### AAL-TESTREGION WESTÖSTERREICH

##### Projektdaten

- *Projektleitung (UMIT):* Univ.-Prof. Dr. Bernd Seeberger
- *Key Researcher (UMIT):* Dr. Martin Pallauf
- *Fördergeber:* Österreichische Förderungsgesellschaft (FFG)
- *Projektnummer:* 840714
- *Laufzeit:* 01.01.2014 – 31.05.2017

##### Projektbeschreibung

Das Projekt fokussiert das Ambient Assisted Living (AAL)-Programm, d.h. will zur Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Teilhabe von älteren Menschen beitragen, Angehörige ebenso wie das Gesundheits- und Pflegepersonal im sorgenden Umgang mit den älteren Menschen unterstützen sowie die Kostenträger des vom demografischen Wandel betroffenen Sozial- und Wirtschaftssystems entlasten. Es wird getestet, wie diese Ziele mit Hilfe von unaufdringlicher Technologieunterstützung im privaten Wohnbereich (Smart Homes) und mit erleichtertem Zugang zu den erforderlichen Humandienstleistungen (Smart Services) erreicht werden können. In den vergangenen Jahren wurden Lösungen für Smart Homes und Smart Services entwickelt, um älteren Menschen ein längeres Leben in den eigenen vier Wänden mit erhöhter Lebensqualität zu ermöglichen.

In insgesamt 74 Testhaushalten soll aufgezeigt werden, wie mit Hilfe von individuellen sog. Smart-HoSe-Paketen die Senior/inn/en dieser Testhaushalte in der Aufrechterhaltung von Eigenständigkeit und Gesundheit unterstützt werden können. Eine wissenschaftliche Evaluation wird überprüfen, inwiefern sich diese Maßnahmen speziell auf die Festigung der Tagesstrukturen, die Vitalität, Mobilität und geistige Leistungsfähigkeit aber auch auf die Empfindung von Wohnkomfort, die Akzeptanz gegenüber AAL-Maßnahmen und die Bedienbarkeit der Smart-HoSe-Komponenten auswirkt.

Es werden unterschiedliche Wohnformen, Dienstleistungen und interoperable Technologien in städtischen und ländlichen Regionen berücksichtigt. Sowohl im Rahmen der Implementierung von Smart Homes und Smart Services als auch im Zuge der Evaluation dieses Vorhabens werden sämtliche Interessensgruppen eingebunden.

# ÜBERSETZUNG, ANPASSUNG UND PRÜFUNG DER INHALTSVALIDITÄT DES F-FGZ TIROL ZUR ERFASSUNG DER FUNKTIONALEN GESUNDHEIT VON ZU HAUSE LEBENDEN ÄLTEREN MENSCHEN

## Projektdaten

- *Projektleitung:* Univ.-Prof. Dr. Christa Them
- *Key Researcher:* Priv.-Doz. MMag. Dr. Eva Schulc
- *Fördergeber:* Tiroler Wissenschaftsfonds – Ausschreibung 2014
- *Laufzeit:* 01.01.2015 – 30.09.2017

## Projektbeschreibung

**Hintergrund:** Die Bedeutung dieser Studie liegt darin, dass viele türkischstämmige Migrant/inn/en der ersten Generation heute um die 60 Jahre und älter sind, aktuell jedoch keine Daten zu deren funktionaler Gesundheit vorliegen, um kultursensibel den möglichen Beratungs-, Unterstützungs- und Betreuungsbedarf ableiten zu können. Studien zeigten, dass türkischstämmige Migrant/inn/en der ersten Generation Betreuungs- und Pflegeangebote annehmen würden, wenn ihre Bedürfnisse, wie beispielsweise die muttersprachliche Unterhaltung und Betreuung, berücksichtigt blieben. Entsprechend den transkulturellen Pflegemodellen liegt ein Einfluss der Kultur auf die Gesundheit eines Menschen vor. Dies impliziert, dass soziale und kulturelle Faktoren den Heilungsprozess beeinflussen.

**Ziel:** Das Ziel ist es, einen Fragebogen zur Erfassung der funktionalen Gesundheit von zu Hause lebenden älteren Menschen (F-FGZ Tirol) auf Basis von Validierungsergebnissen, nach wissenschaftlichen Kriterien in die türkische Sprache zu übersetzen, um in der Folge mit diesem Instrument die Lebenssituation von 60(+) jährigen türkischstämmigen zu Hause lebenden Menschen zu erfassen. Mit diesem Instrument soll mittels Präventiver Hausbesuche durch türkischsprachige diplomierte Pflegepersonen von mobilen Pflegeorganisationen die funktionale Gesundheit von 60(+) jährigen türkischstämmigen Personen erfasst werden und abgeleitet davon entsprechender Beratungs-, Unterstützungs- und Betreuungsbedarf abgeleitet werden.

**Methodik:** Fremdsprachige Assessmentinstrumente müssen, bevor sie in die Pflegepraxis implementiert werden, nach wissenschaftlichen Kriterien von der Ausgangssprache in die Zielsprache übersetzt und danach testtheoretisch überprüft werden. Vor diesem Hintergrund lassen sich folgende methodische Schritte ableiten:

- Faktorenanalyse des deutschsprachigen Fragebogens Tirol (F-FGZ Tirol) zur Erfassung der funktionalen Gesundheit (= Lebenssituation) von älteren Menschen zu Hause in Anlehnung an das WHO-Rahmenkonzept der ICF-Klassifikation
- Sprachliche und inhaltliche Anpassung des deutschsprachigen F-FGZ Tirols an den türkischen Kulturraum durch den Übersetzungsprozess in Anlehnung an entsprechende Regelungen der International Society for Pharmacoeconomics and Outcome Research (ISPOR)
- Überprüfung der Inhaltsvalidität des türkischsprachigen F-FGZ in der mobilen Pflege

## ETHISCHE UND RECHTLICHE HERAUSFORDERUNGEN IN DER STATIONÄREN ALTENPFLEGE (ERAP) - EINE EXPLORATIVE STUDIE IN TIROL

### Projektdaten

- *Projektleitung:* Ass.-Prof. Dr. Daniela Deufert
- *Key Researcher:* Karoline Schermann, MScN
- *Fördergeber:* Tiroler Wissenschaftsfonds - Ausschreibung 2014
- *Laufzeit:* 01.09.2015-30.09.2018

### Projektbeschreibung

**Hintergrund:** Aufgrund der demografischen Entwicklung, die darauf hinweist, dass Menschen immer älter werden, und ihrer Konsequenzen, wie etwa Multimorbidität, Pflegebedürftigkeit und Demenz, sowie der Tatsache, dass immer mehr Menschen ihre häusliche Umgebung erst in einem sehr späten Alter verlassen, sodass Erkrankungen bereits weit fortgeschritten und eigene Möglichkeiten eingeschränkt sind, wird die stationäre Altenpflege vor neue Herausforderungen gestellt (Simon et al., 2010).

Zusätzlich ist die stationäre Altenpflege, wie auch andere Teile des österreichischen Gesundheitswesens, stark von den Auswirkungen des gesellschaftlichen Wertewandels (u.a. Abkehr vom paternalistischen System, Definition würdevolles Sterben, Lebensbeginn und Lebensende etc.) und Folgen des medizinisch-technischen Fortschrittes betroffen. Folgende Fragen können als Konsequenz dieser Entwicklung in der Praxis beobachtet werden:

- Wie soll mit unterschiedlichen Wert- und Zielvorstellungen von Ärztinnen und Ärzten, Angehörigen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der stationären Altenpflege bei der Entscheidungsfindung umgegangen werden?
- Wie soll mit Menschen mit Demenz umgegangen werden und sind diese einwilligungsfähig?
- Wie kann / soll es zu Therapie-, Pflege und Betreuungsbegrenzung am Lebensende kommen, vor allem bei Unsicherheit im Umgang mit Verfügungen und Vollmachten?
- Wer hat die Entscheidungsbefugnis am Lebensende?

Demnach prägt die beobachtbare zunehmende Pflegeintensität und eine immer weiter fortschreitende Ausdifferenzierung des medizinisch Machbaren, die signifikant steigende Zahl demenziell erkrankter Menschen mit den sich aus diesem Krankheitsbild ergebenden Problemen sowie finanzielle als auch personelle Ressourcenknappheit die Situation und das Arbeiten in der stationären Altenpflege (Simon et al., 2010). Gleichzeitig kann dies auch zu Situationen führen, die für die involvierten Berufsgruppen (Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen (DGKPP), Pflegehelfer/innen), sowie den Angehörigen und den Bewohnerinnen und Bewohnern die ethischen und rechtlichen Herausforderungen und Grenzbereiche der stationären Altenpflege ersichtlich machen. Angesprochen sind damit einerseits ethische Prinzipien im Umgang mit Bewohnerinnen und Bewohnern und der Respekt vor den Menschenrechten für alle Menschen als Grundlagen der Pflegepraxis und andererseits aber auch der konkrete rechtliche Regelungsbereich wie beispielsweise Heimvertragsgesetz, Freiheitsbeschränkungen oder Bewohnerrechte.

**Ziel:** Basierend auf pflegeethischen sowie pflegerechtlichen Grundlagen der stationären Altenpflege, sollen im beantragten Projekt die Schnittstellen zwischen Ethik und Recht im pflegerischen Alltag in Tiroler Pflegeheimen ermittelt werden. Im Detail soll es dabei zu einer Analyse der ethischen und rechtlichen Fragestellungen und Herausforderungen im pflegerischen Alltag kommen. Als Grundlage hierfür wird empirische Evidenz hinsichtlich des pflegerischen Alltags und dessen rechtliche und ethischen Herausforderungen geschaffen.

**Methode:** Durch ein zweistufiges methodisches Vorgehen (qualitative Interviews und schriftliche Befragung) soll es zu einer flächendeckenden Erhebung der ethischen und rechtlichen Herausforderungen in allen Tiroler Pflegeheimen kommen.

**Erwartete Ergebnisse:** Mit dieser Befragung und den daraus resultierenden Ergebnissen soll es möglich sein, einen Katalog der relevantesten ethischen und rechtlichen Herausforderungen im Pflegealltag zu erstellen. Dieser Katalog wird dazu dienen, potenzielle Modelle der Ethikberatung in der Altenpflege zu diskutieren und deren Einsatz in der Praxis zu evaluieren, mit der Zielsetzung Ethikberatung in den pflegerischen Alltag zu integrieren. Zusätzlich soll es zur Darstellung möglicher Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter/innen in der Langzeitpflege im Bereich Ethik und Recht kommen. Ggst. interdisziplinäres Projekt ist eine Zusammenarbeit des Departments für Pflegewissenschaft und Gerontologie (Ass.-Prof. Dr. Daniela Deufert) und des Departments für Public Health, Versorgungsforschung und HTA (Ass.-Prof. Dr. Magdalena Flatscher-Thöni), in Kooperation mit dem Institut für Qualität und Ethik im Gesundheitswesen (Univ.-Prof. Dr. Michael Fischer) (alle UMIT).

## NURSING ON THE MOVE

### Projektdaten

- *Projectmanagement (UMIT):* Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Müller
- *Projectmanagement:* Univ.-Prof. Dr. Kris Van de Poel (Universiteit Antwerpen)
- *Key Researcher:* Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Müller,  
Jutta Wetzlmair, MScN
- *Project partners:* Universiteit Antwerpen, die Berater Unternehmens-beratungs GmbH, Going International Information Services G. Polak KG, Hospital Sociosantari ,Mutuam Girona, Pirkanmaanammattikorkeakoulu Ltd. (Tampere University of Applied Sciences), Training 2000 psc, TeAM Hutchins AB, Noordwes Universiteit
- *Supporter:* Universiteit Antwerpen, Co-funded by the European Commission
- *Laufzeit:* October 2014 – Sept. 2017

### Projektbeschreibung

**Background:** Nursing on the Move is an organisation where eight partners, with either medical, academic or training backgrounds come together to start up a range of tools for e-learning and on-the-job communication for the nursing profession. The participants are from Austria, Belgium, Finland, Italy, South-Africa, Spain and Sweden under the coordination of the University of Antwerp.

**Aim of the project:** The aim of this project is to develop scenarios, video cases, strategies and tips in order to guide (pre)professional nurses to a more appropriate and effective communication in their clinical setting ([www.nursingonthemove.eu](http://www.nursingonthemove.eu)). All the scenarios and videos will be translated into the partner languages.

# VALIDIERUNG UND ANALYSE DER ITEMPOOLS NACH DEM RASCH-MODELL DER DEUTSCHSPRACHIGEN REVISED ALGASE WANDERING SCALE FÜR DEN LANGZEITPFLEGEBEREICH (RAWS-LTC-G) BEI DEMENTIELL ERKRANKTEN MENSCHEN

## Projektdaten

- *Projektleitung:* Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Müller
- *Key Researcher:* Dipl. Psych. Can Gürer, Dr. Clemens Draxler
- *Fördergeber:* TWF - Tiroler Wissenschaftsfonds – Ausschreibung 2015
- *Laufzeit:* Februar 2016 - Januar 2018

## Projektbeschreibung

**Hintergrund und Problemstellung:** Durch die starke Begrenzung einzelner Funktionsfähigkeiten bei Demenzerkrankung kommt es unter anderem zu einem Verlust der Lebensqualität (Chang et al. 2009). Hierzu zählt das Wanderverhalten von Demenzkranken, das nicht nur einen erheblichen Einfluss auf den Erkrankten selbst hat, sondern auch als eine Herausforderung für das Pflegepersonal anzusehen ist (Matteson & Linton 1996). Das Wanderverhalten ist nicht eine unvermeidliche Begleiterscheinung (38-63%) oder Symptom von Demenz (Halek & Bartholomeyczik 2011). Die Varianz vorliegender Prävalenzzahlen erklärt sich durch die unterschiedlichen Definitionen von Wanderverhalten und der Einschätzung dieses Phänomens ohne Messinstruments (Strubel & Corti 2008). Um die charakteristischen Eigenschaften der Definition von Wanderverhalten quantifizieren und somit das Phänomen bei Menschen mit Demenz einschätzen zu können, entwickelten Algase et al. (2004) die Algase Wandering Scale.

Von den Ergebnissen der testtheoretischen Überprüfung (Algase et al. 2004) kann davon ausgegangen werden, dass mit der englischen Version der Revised Algase Wandering Scale (RAWS) das Wanderverhalten zuverlässig und gültig eingeschätzt werden kann (Algase et al. 2004). Ableitend vom Stand der Forschung liegt für den deutschsprachigen Raum die RAWS-LTC-G vor, um das Wanderverhalten im Langzeitpflegebereich einzuschätzen. Allerdings fehlen Angaben zur klassischen und probabilistischen Testtheorie.

**Zielsetzung:** Ziel der Studie ist es, die RAWS-LTC-G im Langzeitpflegebereich auf ihre psychometrischen Eigenschaften zu testen.

## „KOMMA - KOMMUNIKATION MIT ANGEHÖRIGEN“ ENTWICKLUNG DER ANGEHÖRIGENARBEIT IN DER HÄUSLICHEN HOSPIZ- & PALLIATIVVERSORGUNG

### Projektdaten

- *Projektleitung:* Dr. Christiane Kreyer
- *Kooperationspartner:* Projektträger: Hospizbewegung Düren-Jülich e.V.  
Kooperationspartner Wissenschaft: Österreichische Plattform für Interdisziplinäre Altersfragen (ÖPIA)  
Kooperationspartner Praxis: Ambulantes Hospiz- und Palliativzentrum Kreis Düren; SAPV-Team Malteser Krankenhaus Bonn; Palliativteam Dormagen
- *Fördergeber:* Stiftung Wohlfahrtspflege NRW – Initiative „Pflege inklusiv“
- *Laufzeit:* 01.03.2016 – 28.02.2019

### Projektbeschreibung

**Hintergrund:** Angehörige spielen eine zentrale Rolle für die Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen zu Hause. In vielfältigen Studien sind deren physische, emotionale und soziale Belastungen belegt. Unter dem breiten Schlagwort „Angehörigenarbeit“ verbergen sich in der Praxis häuslicher Palliativversorgung vielfältige Interventionen zur Unterstützung Angehöriger. Gemeinsam ist ihnen, dass sie wenig systematisch, kaum evaluiert und somit auch stark abhängig von den individuellen Fähigkeiten und Kompetenzen der jeweiligen Mitarbeiter/innen bzw. dem Entwicklungs- und Reflexionsgrad des Dienstes sind. Auf internationaler Ebene gibt es in der jüngeren Vergangenheit wichtige Entwicklungen in diesem Bereich, deren Rezeption im deutschsprachigen Raum noch aussteht. Ausgehend von einem etablierten Hospizdienst in Nordrhein-Westfalen soll in dem Forschungsprojekt die Angehörigenarbeit in der häuslichen Palliativversorgung weiterentwickelt werden.

#### Ziele:

- Systematische Erfassung der Bedürfnisse von Angehörigen durch Einsatz eines standardisierten Assessmentinstrumentes (CSNAT-d)
- Ableitung von Aussagen über den Unterstützungsbedarf der Angehörigen
- Entwicklung, Implementierung und Evaluation einer wissenschaftsbasierten und praxistauglichen Intervention zur Unterstützung Angehöriger in der häuslichen Palliativversorgung

**Methodisches Design & Vorgangsweise:** Das transdisziplinäre Forschungsprojekt besteht aus mehreren Phasen, in denen Forschung und Praxisentwicklung verschränkt werden. Eine Bestandsaufnahme der Angehörigenarbeit mittels einer Dokumentationsanalyse sowie Fokusgruppen stehen am Anfang. Parallel dazu wird das Assessmentinstrument CSNAT aus UK für den Einsatz im deutschsprachigen Raum übersetzt und validiert. Aufbauend auf einer Literaturstudie soll schließlich eine evidenzbasierte Intervention entwickelt und pilotiert werden. Der Fokus liegt dabei auf deren Einsatz durch ehrenamtliche Hospizhelfer/innen sowie spezialisierte Palliativpflegekräfte. Eine multiperspektivische Evaluierung dieser Phase geht der Implementierung bei Angeboten in der häuslichen Palliativversorgung in NRW (Praxispartner) voraus. Das Projekt ist als Kooperation eines Projektträgers, dreier Praxispartner und zweier Wissenschaftspartner angelegt. Über regelmäßige Projektworkshops und -foren sollen die Interventionen mit der Praxis entwickelt werden und wieder in diese zurückfließen.

## INTEGRIERTE, TERRITORIALE STRATEGIEN IN DER GRUNDVERSORGUNG: PROJEKTBEGLEITUNG MOBILE PFLEGE IM TESTGEBIET AUßERFERN (INTESI)

### Projektdaten

- *Projektleitung:* ARGE Cemit-UMIT
- *Key Researcher:* Priv.-Doz. MMag. Dr. Eva Schulc, Jutta Wetzlmair, MScN
- *Projektpartner:* Land Tirol, CEMIT sowie 10 weitere Testregionen aus 5 Alpenländern (A, CH, FRA, IT, SLO)
- *Fördergeber:* European Regional Development Fund (Interreg Alpine Space)
- *Laufzeit:* 01.07.2016 – 31.03.2018

### Projektbeschreibung

**Hintergrund:** Gute Grundversorgung ist eine Voraussetzung, um eine hohe Standort-, Wohn- und Lebensqualität zu sichern und Abwanderung entgegenzuwirken, was gerade im Alpenraum in dünn besiedelten Regionen eine Herausforderung sein kann. Im Rahmen des EU-Alpenraumprogrammes ASP356 INTESI „Integrated territorial Strategies for Services of General Interest“ im EU-Alpenraumprogramm 2014-2020 initiierte das Land Tirol das Testgebiet „Mobile Pflege im Außerfern“.

**Ziel** des Projektes ist es, Möglichkeiten der Integration und Kombination von Strategien in der Grundversorgung einer Region aufzuzeigen, um eine nachhaltig gute Grundversorgung sicherzustellen. Inhaltliche Schwerpunkte im Testgebiet „Mobile Pflege im Außerfern“ bilden dabei der Bereich mobile Pflege und soziale Betreuung sowie dessen Einsatz von Informations- und Telekommunikationstechnologien als Daseinsvorsorge im Rahmen einer Pilotierung. Dazu wird die spezifische Versorgungslage in der Testregion Außerfern erhoben, ein regionales Profil der mobilen Pflege und sozialen Betreuung erstellt und daraus ein Konzept für mögliche zukunftsweisende Versorgungsstrategien unter Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien in der mobilen Pflege und sozialen Betreuung im Testgebiet Außerfern entwickelt, getestet und evaluiert.

#### **Methoden:**

- Sammlung und Analyse von Daten und regionalen Strategien zur Grundversorgung
- Ausarbeitung regionaler Profile
- Umsetzung von Pilotprojekten im jeweiligen Testgebiet
- Auswertung und Implementierung von Ergebnissen

## STEUERUNG VON BERUFLICHEN E-MAILS AUßERHALB DER ARBEITSZEITEN

### Projektdaten

- *Key Researcher:* Ass.-Prof. Dr. Elisabeth Nöhammer (Department for Public Health and Health Technology Assessment; Division for Organizational Behavior Research and Workplace Health Promotion)
- *Projektpartner:* Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Müller (Department of Nursing Science and Gerontology)
- *Fördergeber:* Tiroler Wissenschaftsfond (TWF)
- *Laufzeit:* laufend (ab 2016)

### Projektbeschreibung

Moderne Kommunikationsmittel können die Work-Life-Balance beeinträchtigen, wenn durch sie die Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit verschwimmen. Insbesondere sind hier dienstliche E-Mails zu nennen, die während der Freizeit bearbeitet werden. Im Kontext des „stress of higher status“ Phänomens ist davon auszugehen, dass dies vor allem höher und hoch Gebildete, und damit vor allem Expert/inn/enorganisationen betrifft. Da bisherige Studien zu diesem Sachverhalt stark deskriptiv ausgerichtet waren ist es Ziel des Projektes, eine berufsgruppenspezifische Untersuchung durchzuführen und Interventionsmöglichkeiten zu erarbeiten. Dies erfolgt quantitativ in einer Kombination aus Fragebogen und Tagebuchstudie in Expert/inn/enorganisationen im deutschsprachigen Raum.

Ziel ist, jeweils

- (1) die empfundene Belastung durch berufliche E-Mails quantitativ zu erheben,
- (2) das Ausmaß der Zeit zu quantifizieren, die für die Bearbeitung beruflicher E-Mails in der Freizeit verwendet wird,
- (3) den Grad der Dringlichkeit der Bearbeitung beruflicher E-Mails in der Freizeit zu prüfen, sowie
- (4) potenzielle Steuerungsmöglichkeiten auf individueller und organisatorischer Ebene abzuleiten.

Dabei werden die Konzepte Commitment/Overcommitment sowie subjektive Bedeutsamkeit der Arbeit mit berücksichtigt. Erwartet werden umfassende quantitative Daten zur zeitlichen und emotionalen Belastung durch berufliche E-Mails und den jeweiligen Gründen in den unterschiedlichen Berufsgruppen in Expert/inn/enorganisationen im deutschsprachigen Raum. Der multimethodische Zugang ermöglicht die Ableitung von erfolgversprechenden, angepassten Interventionen auf individueller und organisatorischer Ebene. Damit wird auch der Prämisse der notwendigen Kombination von Verhältnis- und Verhaltensprävention in der Gesundheitsförderung Rechnung getragen.

## PATIENT ACCESS TO ELECTRONIC HEALTH RECORDS. A COCHRANE SYSTEMATIC INTERVENTION REVIEW

### Projektdaten

- *Antragstellerin:* Stefanie Lannig, MSc (Department of Nursing Science and Gerontology)
- *Key Researcher:* Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Müller (Department of Nursing Science and Gerontology)
- *Projektpartner:* Univ.-Prof. Dr. Elske Ammenwerth (Institute for Biomedical Informatics)  
Dr. Petra Schnell-Inderst, MPH, Dipl.-Biol. (Dept. of Public Health, Health Services Research and Health Technology Assessment )  
A.o. Prof. Dr. Alexander Hörbst (Dept. of Biomedical Informatics and Mechatronics)
- *Projektpartner:* Cochrane Collaboration, Consumer and Communication Group
- *Fördergeber:* Tiroler Wissenschaftsfonds (TWF)
- *Status:* laufend (ab 2016)

### Projektbeschreibung

Electronic health records (EHR) are used in most health care organizations nowadays to manage clinical information such as diagnose, treatments and treatment results of a certain patient. This clinical information may comprise, among others, lab results, radiology findings, nursing documentation, allergy information, medication information and discharge letters. Some health care organizations started to provide patients with access to their individual health information by means of the EHR. The patient can access this clinical information, read and print it, or integrate it into any (electronic or paper-based) type of patient-owned record.

At the moment, there is insufficient evidence regarding the impact of providing EHR access to patients. The number of randomized controlled studies on the impact of EHR access seems limited. Overall, there seem to be large uncertainties regarding the impact of providing EHR access to patients. Thus, hospitals do not know whether it is worthwhile to invest in providing EHR access to their patients or not. The objective of this review is to assess the effects of providing patients access to electronic health records on patient-related and clinical outcome. We will include the following types of studies in this review: RCTs on the effects of providing patients with access to an electronic health record on patient-relevant and clinical outcomes.

The review has been registered by Cochrane Collaboration.

## FUNKTIONALE GESUNDHEIT VON ÄLTEREN PATIENT/INN/EN MIT TÜRKISCHEM MIGRATIONSHINTERGRUND

### Projektdaten

- *Key Researcher:* Priv.-Doz. MMag. Dr. Eva Schulc, Jutta Wetzlmair, MScN
- *Projektpartner:* Universität Akdeniz Antalya
- *Fördergeber:* Tiroler Wissenschaftsfonds (TWF) – Ausschreibung 2016
- *Laufzeit:* 01.02.2017 – 01.02.2018

### Projektbeschreibung

Türkische Migrant/inn/en leiden im Durchschnitt häufiger an chronischen Erkrankungen als Menschen ohne Migrationshintergrund. Gesundheitsrelevante Leistungen wie Primär-, Sekundär- oder Tertiärprävention (Rehabilitation) können aus unterschiedlichen Zugangsbarrieren wie Sprach- und Kommunikationsschwierigkeiten, kulturellen Missverständnissen, aufenthaltsrechtlichen Faktoren, Diskriminierung und geringer interkultureller Öffnung nur sehr wenig in Anspruch genommen werden. Die Inanspruchnahme von professionellen Pflegeleistungen in Institutionen oder im Community Setting unterliegt daher sehr großen Hürden.

Das Ziel des Projektes ist es, die funktionale Gesundheit von älteren PatientInnen mit türkischem Migrationshintergrund zu erfassen, um deren Pflege- und Unterstützungsbedarf ableiten zu können. Dabei kommen validierte, kultursensible und sprachlich adaptierte Erhebungsinstrumente zum Einsatz, um adäquat auf eine kultursensible Versorgung durch Pflegefachpersonen zu reagieren. Dadurch lassen sich langfristige Strategien zur Gewährleistung der Pflege und Betreuungsqualität ableiten, um Menschen mit Migrationshintergrund besser zu erreichen.

## **MARIP – MODULARE, STANDARDBASIERTE ROBOTERPLATTFORM ZUR ALLTAGSUNTERSTÜTZUNG HILFSBEDÜRFTIGER MENSCHEN**

### **Projektdaten**

- *Key Researcher:* Univ.-Ass. Dr. Martin Pallauf
- *Projektpartner:* Research Unit eHealth and Innovation, UMIT
- *Fördergeber:* Tiroler Wissenschaftsfonds (TWF) – Ausschreibung 2016
- *Laufzeit:* Februar 2017 – Januar 2018

### **Projektbeschreibung**

Im Projekt MARIP (Modular AAL Robot Integration Platform) soll ein humanoides Robotersystem in eine bestehende AAL Umgebung integriert werden, um so dynamisch und kontextbezogen den Alltag eines pflegebedürftigen Menschen zu unterstützen. Es soll ein prototypisches System implementiert werden, welches anschließend evaluiert wird. Das Projekt soll dabei den Nutzen eines humanoiden Robotersystems für pflegebedürftige Menschen und den beteiligten Personen der Altenhilfe untersuchen.

## KBO-PFLEGEWISSENSCHAFT (PROJEKTPHASE II)

### Projektdaten

- *Key Researcher:* Univ.- Prof. Dr. Bernd Seeberger
- *Fördergeber:* Kliniken des Bezirks Oberbayern – Kommunalunternehmen
- *Laufzeit:* Februar 2017 – Januar 2019

### Projektbeschreibung

Die externe Projektberatung soll die Stabstelle Pflegewissenschaft sowie die beteiligten Kliniken kommunikativ und pflegewissenschaftlich dabei unterstützen, ihre Projektziele in Projektphase II des kbo-Pflegeprojektes Pflegewissenschaft zu erreichen. Die Projektziele sind zum einen die erfolgreiche Einführung einer NDU-Struktur auf den Ebenen der kbo, der beteiligten Kliniken und der ausgewählten Stationen. Zum anderen soll ein gemeinsames und valides Vorgehen bei der Evaluation der Erreichung dieses Projektziels gewährleistet werden. Aufgaben und Projektleistungen der externen Projektbegleitung:

- Mitarbeit bei der Agenda zur Einladung zu den Projekttreffen
- Moderation und Dokumentation der Projekttreffen
- Pflege-, organisations- und evaluationswissenschaftliche Inputs
- Verlaufsdocumentation in einem Zwischenbericht bis 03/2018
- Projektabschlussbericht bis 01/2019 Ad-hoc Beratungen der Stabstelle PW (Viktoria Lehrer) und des Vorstands (Prof. Markus Witzmann) n.V.